

Das Leben von Nichiren Daishonin

Die Kindheit Nichiren Daishonins

Am 16. Februar 1222 wurde Nichiren Daishonin in dem Dorf Kominato, in der Region Awa (gegenwärtig der Chiba-Präfektur zugehörig) in eine Fischerfamilie geboren. Er selbst kommentiert seine Herkunft folgendermaßen:

“Genauso verhält es sich auch mit mir, Nichiren, der ich in diesem Leben arm und auf niedriger sozialer Stufe in eine Chandala-Familie geboren wurde. In meinem Herzen bewahre ich einigen Glauben an das Lotus-Sutra, mein Körper hingegen ist zwar äußerlich menschlich, im Grunde jedoch der Körper eines Tieres, das sich einst von Vögeln und Fischen ernährte und aus den Körperflüssigkeiten eines Mannes und einer Frau entstand. Meine Seele wohnt in diesem Körper wie der Mond, der sich in einem schlammigen Teich widerspiegelt oder wie Gold in einer schmutzigen Hülle.” (Brief von Sado, S. 169)

Im Alter von elf Jahren wurde er Mönch in Seicho-ji (Seicho Tempel), nahe dem Berg Kiyosumi in Awa: zur damaligen Zeit gab es keine Schulen, und Tempel hatten die Funktion von Lehrinstitutionen. Als Kind nannten ihn seine Eltern Zennichimaro (,Hervorragender Sohn‘). Anfänglich war der Seicho-ji-Tempel der Tendai-Schule¹ angegliedert, welche die Überlegenheit des Lotus-Sutras lehrte. Später geriet dieser dann zunächst unter den Einfluß der Shingon-Schule² mit ihren mystischen Ritualen, und dann unter den Einfluß der Reines-Land-Schule³. Daher bestand innerhalb des Buddhismus zur Zeit, als Zennichimaro im Seicho-ji Tempel studierte, eine große Verwirrung darüber, welches die wahre oder korrekte Lehre sei.

Der weiseste Mensch Japans werden

Als Zennichimaro in seinem Studium fortschritt, stiegen in ihm ernsthafte Zweifel über die buddhistischen Lehren und deren Auswirkung auf die Gesellschaft seiner Zeit auf. Wie war es möglich, dass auf der Grundlage der Doktrinen, die der Buddha gelehrt hatte, eine solche Überfülle an unterschiedlichen Lehren entstehen konnte, mit derart widersprüchlichen Glaubenssätzen? Und warum war Japan, trotz aufrichtiger buddhistischer Gebete für den Frieden, jahrelangen Konflikten und Bürgerkriegen ausgesetzt? Da kein Priester im Seicho-ji Tempel in der Lage war, diese Fragen zu beantworten, betete Zennichimaro zur Statue des Bodhisattvas Kokuzo⁴, dass er ihn mit der Weisheit ausstatten möge, der weiseste Mensch Japans zu werden. In einem Brief an einen Anhänger von 1277, schrieb Nichiren Daishonin: ”Seit meiner Kindheit habe ich, Nichiren, nie für die weltlichen Dinge des Lebens gebetet, sondern unbeirrbar danach gestrebt, ein Buddha zu werden” (WND p . 839). Und in einem späteren Schriftstück merkte er an:

“Seit meiner Kindheit habe ich den Buddhismus mit einem einzigen Wunsch studiert. Das Leben als Mensch ist in beklagenswerter Weise vergänglich. Als Mensch tut man seinen letzten Atemzug ohne die Hoffnung, je einen weiteren zu tun. Nicht einmal der Tau, der vom Wind getragen wird, reicht als Beispiel aus, um diese Vergänglichkeit zu beschreiben. Niemand, weder weise noch töricht, jung oder alt, kann dem Tod entkommen. Mein einziger Wunsch ist es daher gewesen, dieses ewige Mysterium zu lösen. Alles weitere war zweitrangig (GZ, 1404; Antwort an Myoho-Ama).”

Die Jahre des Studiums

In seiner Suche nach Wahrheit erachtete Zennichimaro es als notwendig, sämtliche wichtigen buddhistischen Schriften und die dazu gehörigen Kommentare zu kennen. Daher studierte er

sowohl die Doktrinen der Acht Schulen⁵, als auch die der späteren Zen- und Jodo-Schulen eingehend. Am 8. Oktober 1237, in seinem 16. Lebensjahr, wurde er von Dozen-bo, dem Hauptpriester des Seicho-ji Tempels, zum Priester geweiht. Als er Priester wurde, nahm er den religiösen Namen Zesho-bo Rencho⁶ an.

Rencho blieb eine Zeit lang im Seicho-ji Tempel, reiste aber, wahrscheinlich im Frühjahr 1239, im Alter von siebzehn Jahren nach Kamakura, um seine Studien fortzusetzen. Kamakura war der Mittelpunkt des Shogunats, der Militärregierung Japans, während der kaiserliche Hof in der alten Hauptstadt Kyoto blieb. Auch der Großteil des kulturellen Geschehens Japans fand dort statt.

Rencho studierte in den Tempeln Kamakuras drei Jahre lang, fand aber trotz seiner Bemühungen nicht die Antwort, die er suchte. Enttäuscht kehrte er daher im Frühjahr 1242 zum Seicho-ji Tempel zurück, ehe er eine weitere Studienreise nach Nara und Kyoto unternahm.

Die Tempel von Nara und die Klöster von Berg Hiei und Berg Koya⁷, in der Nähe von Kyoto gelegen, waren zu jener Zeit die Universitäten Japans. Dorthin gingen Priester, um die Lehren berühmter Priester zu hören und die Doktrinen anderer buddhistischer Schulen außer der eigenen zu hören.

Rencho verbrachte zwölf Jahre in den Tempeln von Nara und Kyoto. Innerhalb dieses Zeitraums las er alle wichtigen buddhistischen Texte, zu denen er Zugang hatte. In "Brief an die Brüder", geschrieben am Berg Minobu am 16. April 1275, stellt Nichiren Daishonin fest:

"Als ich den Aufbewahrungsort des Sutras betrat und die vollständige darin enthaltene Sammlung untersuchte, fand ich, dass es zwei Versionen des Sutras gibt und Abhandlungen darüber, die zwischen der Yung-p'ing Ära der Späteren Han- und dem Ende der T'ang Dynastie nach China gebracht worden sind. Es gab 5.048 Bände der älteren Übersetzungen und 7.399 Bände der neueren Übersetzungen. Jedes Sutra erhob aufgrund seines Inhaltes den Anspruch, die höchste Lehre von allen zu sein. Ein Vergleich enthüllt jedoch, dass das Lotus Sutra allen anderen Sutras gegenüber soviel höher steht wie der Himmel der Erde. Es erhebt sich über sie wie eine Wolke über den Boden. Wenn man andere Sutras mit Sternen vergliche, so wäre das Lotus Sutra wie der Mond. Wenn sie wie Fackeln, Sterne oder der Mond sind, so ist das Lotus Sutra so hell wie die Sonne. (WND, p. 493; Dt. Gosho I, S. 99)."

Nach etwa vierzehn Jahren des Studiums kam er schließlich zu der Überzeugung, dass die letzten Lehren Shakyamunis nirgendwo anders als im Lotus Sutra zu finden seien. Außerdem wurde ihm klar, dass er, Rencho, in diese Welt geboren worden war, um die Lehre zu enthüllen, die im Lotus Sutra vorausgesagt wurde, wodurch alle Menschen in der Lage sein würden, die Erleuchtung im Späteren Tag des Gesetzes zu erreichen.

Die Verkündung von Nam-myoho-renge-kyo

Als Rencho am Ende seiner langjährigen Reisen zurückkehrte, waren die Priester des Seicho-ji-Tempels begierig, von ihm zu lernen. Sein alter Meister Dozen-bo war sehr stolz auf den jungen Mann, der mit solcher Entschlossenheit gearbeitet und seine Studien weiter vertieft hatte, als er selbst es hätte tun können. Um seine Rückkehr zu feiern und die Tiefe seines Wissens zu ermitteln, organisierten die Priester eine Zusammenkunft, bei welcher Rencho eine Predigt halten sollte. Zu diesem Anlaß wurden Würdenträger aus dem umliegenden Gebiet eingeladen.

Sehr früh am Morgen des 28. April 1253 chantete Rencho Nam-myoho-renge-kyo zum ersten Mal. Hiermit machte er für alle zukünftigen Generationen den Schatz der Erleuchtung zugänglich, der in ihren Herzen verborgen ist.

Später, am gleichen Tag, versammelte sich ein großes Publikum zum vereinbarter Zeitpunkt am entsprechenden Ort im Hof der Jibutsu-do Versammlungshalle im Seicho-ji-Tempel. Mittags zeigte sich Rencho, rezitierte drei Mal Nam-myoho-rence-kyo und erklärte diese Lehre als die einzige, die alle Menschen dazu befähige, im Späteren Tag des Gesetzes die höchste Erleuchtung in diesem Leben zu erlangen. Sein Publikum war vollkommen überrascht – niemand hatte jemals diese Anrufung gehört.

Rencho fuhr fort, indem er eröffnete, dass er einen neuen Namen, Nichiren (Sonnenlotus), angenommen habe und widerlegte dann die vier einflußreichsten Buddhistischen Schulen dieser Zeit. Die Ausübung von Nembutsu, so sagte er, sei weit entfernt davon, die Menschen nach ihrem Tode ins Paradies zu führen. Vielmehr führe diese sie in die Hölle unaufhörlicher Leiden. Er beschrieb den Zen-Buddhismus, der alle Sutren kategorisch ablehnte und der üblicherweise von den Samurai des Shogunats in Kamakura praktiziert wurde, als “die Lehre des Teufels”; er denunzierte die Shingon-Esoterik als “den Ruin der Nation” und attackierte die Ritsu- Lehre als “verräterisch”. Basierend auf den Agama-Lehren Shakyamunis vertrat die Ritsu-Lehre die Auffassung, dass eine Person, die nach der Erleuchtung suche, viele Grundsätze und schwierige Verhaltensregeln zu beachten habe.

Durch diese sogenannten ‚Vier Aussagen‘ widerlegte Nichiren Daishonin⁸ wirkungsvoll, dass die bestehenden Buddhistischen Schulen die Kraft hätten, die Menschheit zu retten, und dass die Ausübung dieser Lehren tatsächlich den Menschen und der Gesellschaft Schaden zufügten.

Falls unter den Zuhörern auch einige Wenige von dem berührt sein mochten, was Nichiren Daishonin gesagt hatte, so verstand ihn doch niemand. Am 28. April 1253 öffnete Nichiren Daishonin den Menschen den Weg zum Glück für alle Ewigkeit und war bereit, sich dafür Unverständnis und Verfolgung auszusetzen. Beides begann noch am selben Tag.

Unter denen, die Nichiren Daishonin zugehört hatten, war ein Gefolgsmann eines Verwalters der Region, Tojo Kanegobu, ein leidenschaftlicher Gläubiger der Reine-Land-Schule. Als dieser Mann seinem Lehnsherrn berichtete, dass Nichiren Daishonin all denen die Hölle unaufhörlicher Leiden voraussagte, welche die Nembutsu-Lehren ausübten, erließ Tojo unverzüglich einen Haftbefehl gegen den jungen, arroganten Priester. Seine Männer verlangten von Dozen-bo, dass er ihn aushändigte, doch Dozen-bo ließ Nichiren Daishonin eine Warnung zukommen, den Tempel unverzüglich zu verlassen. Geführt von zwei Priestern, Joken-bo und Gijo-bo, flüchtete Nichiren Daishonin auf einem kaum bekannten Pfad und ging nach Shoren-bo, einem kleinen Tempel, wo er für eine Weile Zuflucht fand.

Im Sommer 1253 ging Nichiren Daishonin nach Kamakura und ließ sich in der kleinen Einsiedelei Matsubagayatsu nieder. Nur wenige Monate nach seiner Ankunft, im November 1253, wurde ein reisender Priester der erste von Nichiren Daishonins Anhängern. Er hieß Joben, aber nach seiner Glaubensbekehrung änderte er seinen Namen in Nissho. Er wurde später der älteste der sechs Ältesten Priester. Andere Anhänger Nichiren Daishonins gehörten den Familien von Samurai an, wie Toki Gori Tanetsugu, der später ein Laienpriester mit dem Namen Toki Jonin wurde. Unter diesen ersten Anhängern waren auch Shijo Kingo, Kudo Yoshitaka und Ikegami Munenaka.

Unterbreitung der ‚Rissho Ankoku Ron‘

Während dieser Zeit suchten Hungersnöte und Epidemien das Land heim. Wie aus Dokumenten dieser Zeit, wie beispielsweise den *Azumakagami*⁹ hervorgeht, folgten von 1257 bis 1260 zahlreiche außergewöhnliche Naturphänomene aufeinander. Nach dem großen Erdbeben in Kamakura im Mai 1257 wurde die Region von Erschütterungen heimgesucht, die in weiteren,

großen Erdbeben gipfelten, zuerst im August und dann erneut im November. Im August 1258 verheerten heftige Unwetter Kamakura, und Kyoto wurde von einem Sturm getroffen, der an der Getreideernte beträchtlichen Schaden anrichtete. Im Oktober 1258 prasselten sintflutartige Regenfälle auf Kamakura nieder und verursachten eine Flut, durch die viele Menschen getötet und zahlreiche Unterkünfte weggeschwemmt wurden.

Dem Brauch entsprechend, rief die Regierung im März 1259 ein neues Zeitalter aus und versuchte so, die Notlage zu bewältigen. Diese Geste erwies sich als zwecklos, so dass die Regierung im April 1260 abermals ein neues Zeitalter ausrief: Noch im gleichen Monat wütete ein gewaltiges Feuer in Kamakura, auf das im Juni heftige Unwetter und Fluten folgten.

Im Jahre 1258 ging Nichiren Daishonin zum Jisso-ji-Tempel, einem Tempel in Iwamoto, dessen Bibliothek alle Sutren Shakyamuni's umfaßte. Dort begegnete er einem zwölfjährigen Novizen, Hoki-bo, der die Möglichkeit hatte, ihm, Nichiren zu dienen und der bald den Wunsch äußerte, dessen Schüler zu werden. Als Nikko Shonin sollte dieser später Nichiren Daishonin's unmittelbarer Nachfolger werden.

Der Daishonin las sämtliche Sutren in der Bibliothek des Jisso-ji-Tempels und versuchte, aus buddhistischer Sicht sowohl die grundlegende Ursache als auch eine Lösung für das menschliche Leiden zu finden, insbesondere für die Leiden, die das japanische Volk zu jener Zeit erduldet. Er kam zu dem Schluß, dass das Unglück des Volk seinen Ursprung in der Mißachtung und Verleumdung des Lotus-Sutras habe. Das (dritte) Kapitel des Lotus-Sutras mit dem Titel ‚Gleichnis und Parabel‘ spricht beispielsweise von der Wichtigkeit, „nicht einen einzigen Vers von anderen Sutren anzunehmen“. Hier und an anderen Stellen macht Shakyamuni klar, dass seine maßgeblichen Lehren nur im Lotus-Sutra zu finden sind. Zu jener Zeit jedoch fußten alle Buddhistischen Schulen in Japan, mit Ausnahme der Tendai-Schule, auf Shakyamuni's vorläufigen Lehren, die er vor dem Lotus-Sutra dargelegt hatte. Selbst die Tendai-Schule, die eigentlich auf dem Lotus-Sutra aufbaute, war durch die Lehren der Shingon- und Reine-Land-Schulen verfälscht worden.

Nichiren Daishonin formulierte das Ergebnis seiner Forschungen in einer Abhandlung mit dem Titel ‚Rissho Ankoku Ron‘ (‘Über die Befriedung des Landes durch die Errichtung des Wahren Gesetzes’). Am 16. Juli 1260 präsentierte er diese Abhandlung Hojo Tokiyori, einem ehemaligen Regenten, der sich zwar schon im Ruhestand befand, aber noch immer Japans einflußreichste politische Figur war. Die ‘Rissho Ankoku Ron’ ist bekannt als Nichiren Daishonin's erste Auflehnung gegen die Regierung und beginnt mit einer Beschreibung des Elends dieser Zeit:

“Einst sprach ein Reisender traurig zu seinem Gastgeber: ‚In den letzten Jahren gibt es ungewöhnliche Erscheinungen am Himmel, merkwürdige Ereignisse auf der Erde, Hungersnot und Epidemien, die alle Gebiete des Kaiserreiches betreffen und die sich im ganzen Land ausbreiten. Ochsen und Pferde liegen tot auf den Straßen, die Knochen der Kadaver türmen sich auf allen Wegen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist schon gestorben, und in jeder Familie trauert jemand.‘ ” (WND, p.6; Dt. Goshō II, S.7)

Nichiren Daishonin verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, dass die grundlegende Ursache für die Katastrophen, die das Land heimsuchten, darin zu finden war, dass jeder, ‘vom Herrscher bis hin zu Personen niederer Herkunft’ das Lotus-Sutra ablehnte oder dessen Lehren nicht kannte. Er kritisierte besonders Honen, den Gründer der Reine-Land-Schule, einer Nebenlinie des Amida-Buddhismus, der in Japan besonders beliebt geworden war.

Auf der Grundlage von Zitaten aus dem *Daijutsu-Kyo* (Große-Sammlung-Sutra) und dem *Yakushi-Sutra* (das Haupt-Heilmittel-Sutra), welche die ,drei Notlagen und sieben Katastrophen¹⁰ erläutern, sagt Nichiren Daishonin Bürgerkrieg und Invasion aus dem Ausland voraus, die einzigen Schicksalsschläge, die sich bisher noch nicht ereignet hatten. Diese würden mit Sicherheit eintreten, falls das Land weiterhin die Wahre Lehre, Nam-myoho-rence-kyo, ablehne.

Nichiren Daishonin wußte ganz genau, dass er schweren Verfolgungen ausgesetzt würde, falls er die “Rissho Ankoku Ron” an Hojo Tokiyori richten würde. Nichtsdestotrotz tat er dies aus einem tiefen Mitgefühl für die Menschheit, indem er die Leiden anderer als seine eigenen betrachtete. Es blieb natürlich nicht aus, dass die Priester und Gläubigen der Reine-Land-Schule bald schon Maßnahmen gegen Nichiren und seine Anhänger ergriffen.

Die Verfolgung bei Matsubagayatsu und die Verbannung nach Izu

In der Nacht des 27. August 1260 griffen mehrere hundert von ihnen Nichiren Daishonin’s Unterkunft in Matsubagayatsu mit der Absicht an, ihn zu ermorden. Diese Tat war von Hojo Shigetoki angestiftet worden, dem Vater des damaligen Regenten und selbst Anhänger der Reine-Land-Schule. Er wurde unterstützt von mehreren älteren Priestern der Reine-Land-Schule. Glücklicherweise konnte Nichiren Daishonin entkommen und flüchtete in das Haus Toki Jonins, eines seiner Schüler.

Trotz der Gefahr, der er sich aussetzte, kehrte Nichiren Daishonin im darauffolgenden Frühling nach Kamakura zurück und begann aufs Neue, seine Lehren zu verbreiten.

Es war sein unerschütterlicher Wunsch, dass das japanische Volk zur Wahrheit des Buddhismus erwache.

Als die Priester der Reine-Land-Schule das schnelle Anwachsen der Anhängerschaft Nichiren Daishonin’s sahen, verleumdete sie ihn weiterhin den Behörden gegenüber und verlangten, dass man Maßnahmen ergreife. Dieses Mal waren sie erfolgreicher – der Regent Hojo Nakatoki selbst unterstützte ihre Anschuldigungen und am 12. Mai 1261 schickte die Regierung Nichiren Daishonin ohne irgendein Gerichtsverfahren in die Verbannung nach Ito, einer Hochburg der Reine-Land-Schule auf der Halbinsel Izu.

Als er mit seinen Wächtern Ito erreichte, wurde er von ihnen an einem Strand abgesetzt und seinem Schicksal überlassen. Trotz der Feindseligkeit, mit der das Volk normalerweise auf Verbannte reagierte, wurde er von einem Fischer namens Funamaori Yasuburo und dessen Frau aufgenommen und versorgt. Sie wurden später seine Schüler. Dies zeigt deutlich die Zuneigung, die Nichiren Daishonin für gewöhnliche Menschen hatte, ein Gefühl, dass ihm zu Lebzeiten in steigendem Maße erwidert wurde.

Kurz danach hörte Nichiren Daishonin, dass der dort zuständige Verwalter krank war und betete erfolgreich für dessen Genesung: der Herrscher wurde ebenfalls sein Anhänger.

Im Februar 1263, nach fast zwei Jahren auf Izu, wurde Nichiren Daishonin begnadigt. Er erklärt in “Über Verfolgungen, die dem Buddha widerfahren”: “Hojo Tokiyori, der ehemalige Regent und Hojo Tokimune begnadigten mich, als sie feststellten, daß ich unschuldig war und die Beschuldigungen gegen mich nicht zutrafen.” (WND, p.997; Dt. Goshō I, S.179).

Es ist auch wahrscheinlich, dass Hojo Tokiyori die wahre Absicht Nichiren Daishonins verstanden hatte, als dieser ihm im Juli 1260 die “Rissho Ankoku Ron” schickte und dessen Wunsch teilte, das Japanische Volk vor weiterem Unglück zu bewahren.

Nach seiner Begnadigung kehrte der Daishonin nach Kamakura zurück.

Die Komatsubara-Verfolgung

Im Herbst 1264 erfuhr Nichiren Daishonin, dass seine Mutter schwer erkrankt war und beschloß darum, jetzt, nach zehn Jahren, das erste Mal nach Awa zurückzukehren. Sein Vater war schon 1258 verstorben.

Über die Nachricht, dass der Daishonin nach so langer Abwesenheit zurückkehren würde, freute sich sein Anhänger Kudo Yoshitaka und lud ihn in sein Haus nach Amatsu ein.

Am 11. November 1264, als sie auf dem Weg zu Yoshitaka waren, lauerte sein alter Feind Tojo Kagenobu, Verwalter der Region, an einem Ort namens Komatsubara dem Daishonin und seinen Anhängern auf. Yoshitaka eilte mit einigen seiner Gefolgsleuten zum Ort des Geschehens, um seinen Meister zu beschützen. Aber die Gegner waren in der Überzahl und Yoshitaka und ein anderer Gefolgsmann, Konin-bo, wurden getötet. Nichiren Daishonin selbst wurde an der Stirn durch ein Schwert verletzt, und sein Arm war gebrochen. Trotzdem entkam er abermals. Dieser Vorfall ist als die Komatsubara-Verfolgung bekannt.

Nichiren Daishonin kehrte Anfang des Jahres 1268 nach Kamakura zurück. Im Januar desselben Jahres traf ein Gesandter des Mongolischen Reiches in Kamakura mit der Botschaft ein, Japan solle sich entweder der Vorherrschaft der Mongolen unterwerfen, oder es stünde eine Invasion bevor. Der Gesandte wurde mit leeren Händen zurückgeschickt und die japanische Regierung begann, sich auf einen Krieg vorzubereiten. Dies bestätigte Nichiren Daishonin's Vorhersage in der "Rissho Ankoku Ron" über eine Invasion aus dem Ausland.

Im April 1268 sandte Nichiren Daishonin die "Begründung für die Unterbreitung der ‚Rissho Ankoku Ron‘" an ein aktives Mitglied der Regierung. Darin erklärte er die Umstände, die dazu führten, dass er die "Rissho Ankoku Ron" geschrieben hatte und erinnerte das Shogunat an seine Schlußfolgerungen:

"Jetzt, neun Jahre nach Vorlage meiner ‚Rissho Ankoku Ron‘ bei den Regierungsbehörden, im ersten Schaltmonat dieses Jahres (1268), kam jener Brief aus dem mächtigen Königreich der Mongolen. Diese Ereignisse stimme mit den Voraussagen, die ich in meiner Arbeit gemacht habe, so überein, wie die beiden Hälften eines Kerbholzes" (WND, p.163; Dt. Goshō II, S. 58).

Im Oktober sandte er elf Briefe an hochrangige Politiker und religiöse Führer und wies darauf hin, dass seine Voraussagen in der "Rissho Ankoku Ron" sich jetzt erfüllten und forderte ein öffentliches religiöses Streitgespräch, um die Gültigkeit seiner Lehren zu beweisen. Sein Aufruf blieb unbeachtet.

Nichiren Daishonin war ein Mann großen Wissens, Grund genug für die religiösen Anführer von Kamakura, die Auseinandersetzung mit ihm zu verweigern. Aber er wusste, dass es noch einen anderen Grund für deren Weigerung gab, der deutlich im dreizehnten Kapitel des Lotus-Sutras dargelegt ist:

Diese Menschen, die im Herzen schlecht sind,
und sich ständig mit weltliche Dinge befassen,
werden den Namen von Mönchen übernehmen, die im Wald leben ... ¹¹

Kurz gesagt, er wusste, dass sie Heuchler waren, die Lehren verbreiteten, welche sie selber nicht in die Tat umsetzen konnten oder wollten.

Die zweite Warnung an die Regierung

Im Jahre 1271 erlitt Japan eine schwere Dürreperiode, und die Regierung bat Ryokan, den Hauptpriester der Shingon-Ritsu-Schule, um Regen zu beten. Als Nichiren Daishonin das hörte, ließ er öffentlich bekannt machen, dass er gelobe, Ryokans Anhänger zu werden, falls dieser es innerhalb von sieben Tagen schaffe, dass es regnete. Falls Ryokan versage, solle dieser dann zugeben, dass er ein Scharlatan sei. Er solle dann zugeben ein Priester zu sein, der an falschen Lehren festhalte und der das Volk täusche, und er solle auch erklären, dass er ein Anhänger Nichirens werde. Ryokan, sicher, dass er gewinnen würde, nahm diese Herausforderung an und war gedemütigt, als seine Gebete fehlschlügen. Anstatt jedoch seinen Glauben aufzugeben, schmiedete er ein Komplott, um seinen Rivalen loszuwerden. Da er als großer Humanist und führender buddhistischer Gelehrter der Stadt verehrt wurde, empfand er Nichiren Daishonin's ständige Herausforderungen und Kritiken als unerträglich. Er verbündete sich heimlich mit seinen Anhängern und begann, unter den Ehefrauen der leitenden Regierungsbeamten falsche und böswillige Gerüchte über den Daishonin in Umlauf zu bringen.

Die Taktik war erfolgreich. Am 10. September 1271 wurde Nichiren Daishonin von Hei no Saemon, dem stellvertretenden Leiter des Amtes für Militär und Polizeiliche Angelegenheiten (der Leiter war der Regent selbst), vorgeladen und verhört. Nichiren Daishonin wiederholte seine Voraussagen, dass das Land zerstört würde, falls die Wahre Lehre weiterhin verleumdet würde. Dieses Treffen ist als die zweite Auflehnung gegen die Regierung bekannt (die erste war die "Rissho Ankoku Ron"). Er schreibt über dieses Treffen in der Gosho "Über das Verhalten des Buddhas", und warnt so Hei no Saemon:

"Wenn Sie wollen, daß dieses Land in Frieden und Sicherheit lebt, müssen Sie unbedingt die Priester der anderen Sekten zu einer Debatte mit mir in Ihrer Anwesenheit einladen. Falls Sie diesen Rat abschlagen und mich wieder die Vernunft bestrafen, wird die ganze Nation Ihren Beschluß beklagen. Falls Sie mich schuldig sprechen, weisen Sie den Boten des Buddhas zurück.(...) Als der Richter Hei no Saemon dies vernahm, vergaß er alle Würde seines Standes und wurde wild vor Wut, ebenso wie Taira no Kiyomori." (WND, p. 765; Dt. Gosho I, S.186)

Es ist daher nicht verwunderlich, dass bei diesem Treffen keine Einigung erzielt wurde.

Die Tatsunokuchi-Verfolgung

Hei no Saemon war noch lange nicht fertig. In der Nacht des 12. September 1271 nahmen er und ein Trupp bewaffneter Soldaten Nichiren Daishonin fest. Sie behandelten ihn wie einen Verräter und nahmen ihn mit an den Strand von Tatsunokuchi, einer Hinrichtungsstätte in der Nähe von Kamakura: Hei no Saemon hatte eigenmächtig beschlossen, Nichiren Daishonin solle unverzüglich enthauptet werden.

Auf dem Weg nach Tatsunokuchi jedoch führte der Weg des Trupps am Schrein Hachimans, einer Schutzgottheit Japans, vorbei. Der Daishonin verlangte, der Trupp möge für einen Augenblick anhalten. Die Soldaten entsprachen seinem Wunsch und sofort rügte Nichiren Daishonin Hachiman:

" ,Bodhisattva Hachiman, bist du wirklich ein Gott? ... Ich, Nichiren, bin der größte Ausübende des Lotus-Sutras in Japan und völlig unschuldig ... Als Buddha Shakyamuni das Lotus-Sutra lehrte, erschienen Buddha Taho und viele andere Buddhas und Bodhisattvas und leuchteten wie so viele Sonnen, Monde, Sterne und Spiegel. In Anwesenheit der unendlich vielen Buddhas und Götter Indiens, Chinas und Japans forderte der Buddha alle buddhistischen Götter auf zu versprechen, den Ausübenden des Lotus-Sutras jederzeit zu beschützen. Jeder buddhistische Gott

leistete diesen Schwur. Ich sollte euch nicht erinnern müssen. Warum seid ihr nicht hier, um euren Eid einzulösen, jetzt wo die Zeit gekommen ist?‘

Schließlich rief ich: ‚Falls ich heute Nacht hingerichtet werde und zum reinen Land des Adlergipfels gehe, werde ich gleich Shakyamuni Buddha berichten, daß Tensho Daijin und Hachiman den Schwur, den sie ihm leisteten, gebrochen haben. Wenn ihr meint, daß ihr dafür büßen müßt, solltet ihr besser sofort etwas unternehmen!‘ ” (WND, p. 767; Dt. Gosho I, S. 189).

Nichiren Daishonin stieg, nachdem er dies gesagt hatte, wieder auf sein Pferd, und der Trupp bewegte sich weiter in Richtung Tatsunokuchi. Dort eilte Shijo Kingo¹², der von seinem Meister gerufen worden war, barfuß herbei, um gemeinsam mit seinen Brüdern ihn, Nichiren Daishonin zu begleiten. Er führte das Pferd des Nichiren Daishonin’s am Zügel, bis sie die Hinrichtungsstätte erreicht hatten und war bereit, sein eigenes Leben hinzugeben.

Zu dem Zeitpunkt, als Nichiren Daishonin enthauptet werden sollte, durchquerte jedoch ein helles Objekt den Himmel, dass die Nacht zum Tage machte. Der Henker geriet in Panik und warf sein Schwert weg. Die Soldaten waren so versteinert vor Schreck, dass sie mit der Hinrichtung nicht fortfahren konnten.

Dieses Ereignis ist von höchster Bedeutung. Zum einen haben die buddhistischen Götter¹³ Nichiren Daishonin beschützt und ihn vor dem Tode bewahrt. Zum anderen aber enthüllte er zu diesem entscheidenden Zeitpunkt seine wahre Identität als der ursprüngliche Buddha, indem er seine vorherige oder vergängliche Identität als “der Verkünder des Lotus Sutras ablegte”. Dies ist im Buddhismus als *hosshaku kempon* bekannt – wörtlich: das Vergängliche ablegen und das Wahre enthüllen‘. In der Abhandlung “Über das Öffnen der Augen” schreibt Nichiren Daishonin:

“Am 12. Tag des neunten Monats des vergangenen Jahres, zwischen den Stunden der Ratte und des Ochsen (23.00 – 3.00) wurde diese Person namens Nichiren enthauptet. Seine Seele war es, die auf die Insel Sado gekommen ist...” (WND, p. 269; Dt. Gosho II, S. 165).

Das Exil auf Sado

Die Behörden hielten Nichiren Daishonin bei Echi in der Sagami Präfektur in Haft, während sie versuchten zu klären, was nun zu tun sei. Wieder wurde er zur Verbannung verurteilt. So wurde er in den Norden von Echi gebracht, auf die Insel Sado im Japanischen Meer. Hier war er am 1. November gezwungen, sich in einem kleinen verfallenen Tempel auf einem alten Friedhof bei Tsukahara nieder zu lassen. Er hatte weder warme Kleider, die ihn vor der schrecklichen Kälte schützten, noch hatte er ausreichend Lebensmittel. Außerdem waren die Bewohner der Insel sehr feindselig, da sie Gläubige der Reine-Land-Schule waren. Auch waren Verbannte, die nach Sado kamen, zum größten Teil gewöhnliche Kriminelle und wurden im Regelfall wie Vogelfreie behandelt; es ist daher nicht weiter verwunderlich, dass die Behörden davon ausgingen, dass der Daishonin den Winter nicht überleben würde.

Selbst in diesen äußerst schwierigen Zeiten folgte und diente Nikko Shonin weiter seinem Meister. Nichiren Daishonin war weit davon entfernt zu sterben. Er gewann in zunehmendem Masse die Unterstützung der dortigen Bevölkerung und bekehrte viele Personen zu seiner Lehre, darunter auch Abutsu-bo und dessen Frau, Ko Nyudo und dessen Frau, Nakaoki Nyudo und Sairen-bo Nichijyo.

Nun, da ihr Feind in der Verbannung war, hätten die Führer der anderen Buddhistischen Schulen eigentlich zufrieden sein müssen. Doch nichts anderes als sein Tod konnte sie befriedigen. Um die Sache zu erledigen, kamen im Jahre 1272 Hunderte von Priestern aus ihren heimatlichen

Provinzen übers Meer auf die Insel und strömten in der Region der heutigen Präfekturen Niigata, Nagano und Yamagata zusammen. Auf Sado erörterten sie die Angelegenheit mit dem stellvertretenden Polizisten Homma Shigetsura, aber der gab ihnen folgenden Bescheid, mit dem er deren Hoffnung auf ein schnelles Ende ihres Feindes zerschlug:

“Es ist ein offizielles Schreiben der Regierung gekommen mit der Verfügung, daß der Priester nicht hingerichtet werden soll. Dies ist kein gewöhnlicher, verachtenswerter Verbrecher, und falls ihm etwas zustößt, werde ich grober Vernachlässigung meiner Pflicht schuldig sein. Staat ihn zu töten, sollten Sie sich in einer religiösen Debatte mit ihm auseinandersetzen!” (WND, p.771; Dt. Gosho I, S. 196)

In der ‚Tsukahara Debatte‘, wie sie später bekannt wurde, die vom 16. auf den 17. Januar 1272 stattfand, stand Nichiren Daishonin mehreren hundert Priestern anderer Schulen gegenüber. Er beschreibt dieses Ereignis später in der Gosho “Über das Verhalten des Buddhas” wie folgt:

“Ich ging auf alles ein, mache die genaue Bedeutung von dem, was vorgetragen wurde, klar, und stellte dann Fragen. Doch brauchte ich nur eine oder höchstens zwei zu stellen, und sie verstummten vollends. Sie waren selbst den Priestern in Kamakura unterlegen und ich schlug sie mit Argumenten so leicht, wie ein scharfes Schwert durch eine Melone fährt oder ein Sturm das Gras herunterdrückt. Sie kannten sich nicht nur denkbar schlecht im Buddhismus aus, sondern widersprachen sich auch noch. Sei verwechselten Sutren und Kommentare mit Abhandlungen.” (WND, p. 771-772; Dt. Gosho I, S. 196f.)

Nach dieser Debatte ließen viele von denen, die anwesend waren, von ihrem Glauben ab oder nahmen auf der Stelle Nichiren Daishonins Lehre an.

Im Februar bewahrheitete sich die Voraussage eines Bürgerkrieges, die der Daishonin zwölf Jahre zuvor in der ‚Rissho Ankoku Ron‘ gemacht hatte. Innerhalb des herrschenden Hojo-Klans entstanden Konflikte, die in gewaltsamen Kämpfen in Kamakura und Kyoto gipfelten. Die Regierung begann, Nichiren ernster zu nehmen als bisher, und deshalb wurde er, noch immer auf Sado, im April von seiner Hütte bei Tsukahara in eine gewöhnliche Residenz bei Ichinosawa versetzt.

Kurz nach der Tatsunokuchi-Verfolgung, als er sich noch auf dem Festland aufhielt, hatte Nichiren Daishonin damit begonnen, persönliche Gohonzons für seine engsten Anhänger einzuschreiben. Auf Sado verfaßte er viele wichtige Schriftstücke, unter anderem “Das Öffnen der Augen”, “Das Wahre Objekt der Verehrung”, “Das Wahre Wesen des Lebens” und “Der Brief von Sado”.

Diese Goshos sind deshalb so wichtig, weil sie die Bedeutung des Gohonzons erläutern und daher die Grundlage für die Lehren Nichiren Daishonins darstellen. Beispielsweise erklärt “Das Öffnen der Augen”, warum der Daishonin die Person ist, die dazu befähigt ist, den Gohonzon zu errichten. “Das Wahre Objekt der Verehrung” erklärt, warum Nam-myoho-renge-kyo das zu errichtende Gesetz ist, weshalb in Form des Gohonzons und weshalb das gegenwärtige Zeitalter die richtige Zeit ist, um das Höchste Objekt der Verehrung zu errichten.

Rückzug auf den Berg Minobu

Im Februar 1274 wurde es Nichiren Daishonin vom damaligen Regenten Hojo Tokimune erlaubt, die Insel Sado zu verlassen. Dies war ein beispielloses Vorgehen und wurde wahrscheinlich durch zwei Geschehnisse ausgelöst, die sich 1273 ereigneten: der versuchte Aufstand des Bruders von Hojo Tokimune und die wiederholte Ankunft einer mongolischen Gesandtschaft in

Japan. Beides bestätigte die Voraussagen, die der Daishonin in der “Rissho Ankoku Ron” Jahre vorher gemacht hatte.

Er verließ Ichinosawa am 13. März und ging nach Kamakura, wo er am 8. April mit Hei no Saemon auf dessen Wunsch zusammentraf. Ein drittes Mal lehnte Nichiren Daishonin sich gegen die Regierung auf. Er drängte sie dazu, die irreführenden Lehren aufzugeben und dies auch zu fördern und zu unterstützen, und den Glauben an die wahre Lehre anzunehmen. Er warnte davor, dass die mongolische Invasion nahe bevor stünde, aber die Regierung weigerte sich, zuzuhören. Wenige Monate später, im Oktober desselben Jahres, griffen die Armeen Kublai Khans den südlichen Teil Japans an.

Einem alten chinesischen Brauch zufolge soll ein Weiser sich in die Berge zurückziehen, wenn er die Behörden drei Male gewarnt hat, diese Warnungen aber nicht beachtet wurden. Daher zog sich Nichiren Daishonin in die Abgelegenheit des Berges Minobu zurück. Er ging auf den Landsitz von Hakiri Rokuro Sanenaga¹⁴, dem Verwalter der Minobu Region, in der Provinz Kai (der heutigen Yamanashi Präfektur). Sein Rückzug bedeutete jedoch nicht, dass er der Welt den Rücken zuehrte. Vielmehr war sein Rückzug ein Ausdruck seiner tiefen Aufgabe, die Menschen von der grundlegenden Ursache für sein Erscheinen in dieser Welt zu überzeugen. Auf Minobu fuhr er mit dem Schreiben fort und bildete weiter Schüler heran, die dazu befähigt waren, das Gesetz weiterzugeben.

Am 17. Mai 1274 ließ sich Nichiren Daishonin in einem Haus nieder, was seine Schüler im Tal westlich des Berges Minobu für ihn gebaut hatten. Er beschreibt sein neues Heim wie folgt:

“Es gibt keine einzige Behausung außer der meinen in dieser Gegend. Meine einzigen Besucher - so selten sie kommen - sind die Affen, die sich durch die Baumkronen schwingen. Und zu meinem Bedauern bleiben sogar sie nicht lange, sondern eilen dorthin zurück, woher sie gekommen sind.” (WND, p. 755; Dt. Gosho III, S. 205).

Er widmete einen Großteil seiner Zeit dem Schreiben, und nahezu die Hälfte seiner noch vorhandenen Schriften datieren aus dieser Zeitspanne. Er verbrachte auch viel Zeit damit, seine Schüler zu unterrichten und zu trainieren, insbesondere Nikko Shonin. Dieser schrieb fleißig diese Besprechungen in den “Ongi Kuden” (die Aufzeichnungen der mündlich überlieferten Lehren) auf, eine weitere der wichtigen Arbeiten von Nichiren Daishonin, die seine Auslegung des Lotus Sutra enthält.

Die Atsuhara Verfolgung und Nichiren Daishonins Verwirklichung seiner Aufgabe

Im Jahre 1275 übernahm Nikko Shonin in der Fuji-Region die Führung in der Verbreitung der Lehren Nichiren Daishonins. Dabei legte er den Schwerpunkt auf das Dorf Atsuhara. Er schaffte es, viele der Laien gläubigen dort (hauptsächlich Bauern), aber auch Priester vom Buddhismus zu überzeugen. Einer, der einen besonders starken Glauben hatte und diesen Glauben in dieser Gegend unterstützte, war Nanjo Tokimitsu. Er hatte Nikko Shonin etwa zehn Jahre vorher kennengelernt, als dieser von Nichiren Daishonin gesandt worden war, über dem Grab des damals erst kurz vorher verstorbenen Vaters von Tokimitsu zu beten. Der siebenjährige Tokimitsu hatte damals Nikko als Vorbild im Glauben angenommen, und obwohl noch keine zwanzig Jahre alt, setzte dieser sich mit ganzem Herzen für die Verbreitung des Gesetzes ein. So kam es, dass sein Heim der Mittelpunkt dieser Aktivitäten war.

Durch die Verbreitung der Lehren Nichirens regte sich jedoch großer Widerstand auf Seiten der Tempel, weil diese befürchteten, ihr Einkommen würde sich verringern, wenn ihre Glaubensgemeinden zu einer anderen Lehre wechselten. Der stellvertretende Hauptpriester des

Ryusen-Tempels im Dorf Atsuhara namens Gyochi wurde ganz besonders neidisch und ärgerlich. Als Priester der Tendai-Schule hatte Gyochi Tempelgelder veruntreut, Schmiergelder angenommen und die bäuerlichen Anhänger des Tempels zu seinem eigenen Nutzen ausgebeutet. Da dieser nun sein Einkommen gefährdet sah, begann er, die Anhänger des Daishonins zu belästigen und bezichtigte zwanzig von ihnen fälschlich, während der Ernte auf den Feldern des Tempels Reis gestohlen zu haben. Gyochi schwor sich mit den staatlichen Behörden dahingehend, dass man die zwanzig Bauern am 21. September 1279 festnahm und nach Kamakura brachte. Dort versuchte Gyochi, sie mit Folter und Todesdrohungen dazu zu zwingen, von ihrem Glauben an Nam-myoho-enge-kyo abzulassen. Sie weigerten sich jedoch.

In der Zwischenzeit kämpfte Najo Tokimitsu unter Lebensgefahr und trotz schwerster Repressalien seitens der Regierung dafür, das Wahre Gesetz und dessen wertvolle Gläubige zu beschützen. Er wurde beispielsweise so schwer besteuert, dass er sogar sein Pferd verkaufen musste, obwohl dies für einen Samurai-Bauern eigentlich unentbehrlich ist.

Nichiren Daishonin war von der Glaubenshaltung seiner Schüler tief beeindruckt, die sogar bereit waren, wenn nötig ihr Leben zu geben. Es wurde ihm klar, dass es jetzt für ihn an der Zeit war, seine höchste Aufgabe in diesem Leben zu erfüllen. Am 12. Oktober 1279 schrieb er den Dai-Gohonzon ein. In der Gosho "Über die Verfolgungen, die dem Buddha widerfahren" erläutert er die Bedeutung dieses Ereignisses:

"Jetzt, im zweiten Jahr von Koan (1279), ist es 27 Jahre her, dass ich zum ersten Mal die wahre Lehre im Tempel Seicho-ji verkündet habe. Dies geschah mittags am achtundzwanzigsten Tag des vierten Monats im fünften Jahr von Kencho (1253) auf der südlichen Seite der Jibutsu-do-Halle im Shobutsu-bo des Tempels im Dorf Tojo. Tojo ist jetzt ein eigener Bezirk, doch damals war es ein Teil des Bezirks Nagasa in der Provinz Awa. Hier befindet sich der damals zweitwichtigste, aber heute wichtigste der Sonnengöttin gewidmete Schrein des Landes, der von Minamoto no Yoritomo, dem Gründer des Kamakura-Shogunats, erbaut wurde. Der Buddha erfüllte den Zweck seines Erscheinens in etwas mehr als vierzig Jahren. T'ien-t'ai brauchte dafür ungefähr dreißig Jahre und Dengyo etwa zwanzig. Ich habe wiederholt von den unbeschreiblichen Verfolgungen gesprochen, unter denen sie in jener Zeit litten. Ich brauchte dafür siebenundzwanzig Jahre, und die Verfolgungen, die mir in dieser Zeit widerfahren, sind Ihnen allen gut bekannt." (WND, p.996; Dt. Gosho I, S. 177)

Drei Tage später, am 15. Oktober, wurden drei der bäuerlichen Anhänger, die in Kamakura festgehalten worden waren, nämlich die Brüder Jinshiro, Yagoro und Yarokuro, geköpft. Als die Behörden sahen jedoch, dass die siebzehn anderen sich noch immer weigerten zu widerrufen, sahen sie ein, dass weitere Hinrichtungen nutzlos wären, weshalb sie diese siebzehn Bauern einfach von Atsuhara verbannte. Die Anhänger Nichiren Daishonins wurden für einige Zeit immer wieder belästigt, was sich dann aber mit der Zeit legte. Insgesamt ist die Verfolgung seiner Anhänger in und um Atsuhara in der Zeit von 1275 bis 1281, die dann mit dem Tod der drei Brüder endete, bekannt als die Atsuhara Verfolgung.

Ein Leben grenzenlosen Mitgefühls

Bis zum Ende seines Lebens hörte Nichiren Daishonin niemals auf, grenzenloses Mitgefühl zu manifestieren, indem er Seite an Seite mit denen litt, die litten und Tag und Nacht für sie betete. Als beispielsweise Shichiro Goro, der junge Bruder von Najo Tokimitsu, plötzlich im Alter von sechzehn starb, schrieb der Daishonin der trauernden Mutter:

"Man denkt unwillkürlich an Ihren verstorbenen Sohn Goro. Die Blütenblätter, die einst herunterfielen, werden wieder blühen und das verwitterte Gras hat bereits begonnen, erneut zu

sprießen. Warum kommt der verstorbenen Goro nicht auch wieder? Ach, wenn er wiederkäme mit den Blumen und dem Gras, dann würden wir, obwohl wir nicht Hitomaro sind, bei den Blüten warten; obwohl wir keine festgebundenen Pferde sind, würden wir nie das Gras verlassen! (WND, p. 1091)

Er ermutigte Goros Mutter unermüdlich, bis sie sich aus eigener Kraft wieder erholte.

Die Vererbung des Gesetzes und der Tod Nichiren Daishonins

Bereits im Jahre 1280 stand für Nichiren Daishonin fest, dass Nikko Shonin sein Anhänger würde, und er erklärt dies in dem Dokument "Die Einhundert und sechs Vergleiche", dass er ihm überreichte. Nikko war eindeutig der Führende unter seinen Schülern hinsichtlich des Glaubens, der Ausübung und des Studiums. Er hatte Nichiren Daishonin zweimal ins Exil (in Izu und auf Sado) begleitet und gedient, und er war auch derjenige, der das meiste zur Verbereitung tat und andere Anhänger schulte. Nikko hatte einen tiefen Respekt für Nichiren Daishonin als Buddha dieses Zeitalters und verstand die tiefe Bedeutung seiner Lehren aus der Sichtweise des Glaubens. Daher war er die Person, der Nichiren Daishonin im September 1282 alle Lehren und den Dai-Gohonzon übertrug, den er für die ganze Menschheit eingeschrieben hatte. Formell bestätigte er Nikko in dem "Dokument der Überantwortung des Gesetzes, das Nichiren sein Leben hindurch propagierte" als seinen Nachfolger und Anführer der Verbreitung seines Buddhismus

Kurz danach, am 8. September 1282, wurde sein Gesundheitszustand schlechter und der Daishonin nahm den Rat seiner Schüler an, die heißen Quellen von Hitachi zu besuchen. Er verließ den Berg Minobu, wo er neun Jahre gelebt hatte, legte bei den heißen Quellen einen Zwischenstop ein und begab sich dann auf den Weg zu einem seiner lebenslangen Anhänger, Ikegami Munenaka. Hier, in Musashi (dem heutigen Tokyo), setzte er sein Schlußtestament für die Zukunft auf. Am 8. Oktober benannte er sechs erfahrene Priester als seine wichtigsten Priester-Schüler – Nissho, Nichiro, Nikko, Niko, Nitcho und Nichiji – und überantwortete ihnen die Aufgabe, die Anhänger in den verschiedenen Gebieten Japans zu erziehen und heranzubilden.

Am 13. Oktober, kurz vor seinem Tode, schrieb Nichiren Daishonin ein zweites Übergabedokument, "Das Dokument über das Vermächtnis von Minobu" und erklärte nochmals Nikko zu seinem rechtmäßigen Nachfolger. In diesem Dokument vertraut er all seine Lehren Nikko an und ernennt ihn zum Hohepriester des Kuon-Tempels¹⁵.

Am gleichen Tag verstarb Nichiren Daishonin im Hause Ikegami Nunenakas im Alter von 60 Jahren.

Anmerkungen

¹ Tendai Schule: von T'ien-t'ai (538-597) in China gegründet. Miao-lo (1711-1782) wird als Restaurator dieser Schule verehrt. Sie wurde im 9. Jh. in Japan von Dengyo (767-822) eingeführt, der diese Lehre in China studiert hatte. Dank seiner Bemühungen wurde das Lotus Sutra in Japan allgemein anerkannt.

² Shingon Schule: Schule, welche die esoterische Lehre vertritt. Das Wort *shingon* entspricht dem Wort *mantra* aus dem Sanskrit (geheimes Wort, mystische Silbe). Die Shingon-Lehre stützt sich auf die *Dainichi*- und *Kongôchô*- Sutren.

³ Reines-Land-Schule: Eine Schule, die ihre Lehre auf den drei ‚Reines-Land‘-Sutren gründet. Diese Sutren sind vorläufige Lehren, die von Shakyamuni vor dem Lotus-Sutra gelehrt wurden. Honen, der Gründer dieser Schule erklärte, dass diese Welt des Leidens – die *saha* Welt – ein unreines Land sei, und dass gewöhnliche Menschen nur durch das Rezitieren von ‚Nam Amida butsu‘ (Nembutsu) in einem Paradies im Westen des Universums wiedergeboren werden können, wo Amida Buddha wohne. Diese Schule weist alle anderen Sutren, insbesondere das Lotus-Sutra zurück.

Nembutsu predigte, dass das Heil nur in einem zukünftigen Leben und in einem weit entfernten Land existierte. Dadurch verstärkte sich in der Japanischen Gesellschaft eine Haltung der Resignation, Trägheit und der Wunsch, zu entfliehen.

⁴ Eine Darstellung dieses Bodhisattvas wurde während des 8.Jh. im Seicho-ji-Tempel eingeschreint. Bodhisattva Kokuzo wurde der Bodhisattva des Weltraums genannt, weil seine Weisheit und sein Glück als so unendlich, wie das Universum selbst, angesehen werden.

⁵ Acht Schulen: die Schulen von Kusha, Jojitsu, Sanron, Ritsu, Hosso, Kegon, welche in der Nara-Ära (710-794) florierten, und die Tendai- und Shingon-Schulen, die während der Heian-Ära (794-1185) eingeführt wurden.

⁶ Das chinesische Zeichen *ze* hat drei Wurzeln, die ‚die Person‘, ‚unter‘ und ‚die Sonne‘ bedeuten; *sho* bedeutet ‚weise‘ oder ‚heilig‘; *Rencho* bedeutet ‚Lotus Wachstum‘.

⁷ Klöster auf den Bergen Hiei und Koya: Haupttempel der Tendai-, bzw. der Shingon-Schule.

⁸ Daishonin: wörtlich, ‚Großer Weiser‘; ein Titel der Verehrung, den Nichiren später von seinen Schülern bekam.

⁹ Eine behördliche Chronik dieser Zeit, die von der Regierung in Kamakura erstellt wurde.

¹⁰ Drei Unglücke und sieben Katastrophen: Unglücke, die in verschiedenen Sutren beschrieben wurden. Es gibt zwei Arten der drei Unglücke. Die weniger Schweren sind Inflation (insbesondere durch Hungersnot ausgelöst), Krieg und Krankheit. Die schwerwiegenderen sind Katastrophen, die durch Feuer, Wind, und Wasser bei Weltuntergang ausgelöst werden. Die sieben Katastrophen sind unter anderem Krieg und Naturkatastrophen. Diese werden auch üblicherweise als Folge davon betrachtet, das Wahre Gesetz verleumdet zu haben. Je nach Sutra unterscheiden sich diese sieben Katastrophen aber nur geringfügig.

¹¹ LS 13, S. 194

¹² (1230-1300) ein Samurai und Schüler Nichirens.

13 (Jap. Shoten zenjin): wohlwollende himmlische Wesen. Im traditionellen Sinne, Götter, die zusammenkamen, um Shakyamuni zuzuhören, als er das Lotus Sutra lehrt und die geschworen hatten, die Anhänger des Lotus Sutras zu beschützen. Bezeichnet werden mit diesem Begriff aber auch die lebensunterstützenden und schützenden Kräfte im Universum, wie auch die des eigenen Lebens, die durch die buddhistische Praxis aktiviert werden können.

¹⁴ Hakiri lernte die Lehren Nichiren Daishonins durch Nikko Shonin kennen und wurde stark im Glauben. Nach dem Tode des Daishonins verübte er unter dem Einfluß Nikos, einem der Sechs Älteren Priester, einige verleumderische Taten. Er forderte schließlich Nikko auf, Minobu zu verlassen und den Dai-Gohonzon , die Asche des Daishonins und andere Schätze mitzunehmen.

¹⁵ Kuon-Tempel: gebaut am Berg Minobu im November 1281.